

Bezugspreis
Für das Vierteljährlich 2,50 M., durch
die Post 3 M., wochentlich 2 M.,
einmonatlich 1 M.,
ohne Postgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
S. S. Dr. A. Dorf in Halle.
(Fernsprechverbindung mit Berlin.)
Anschl.-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Anzeigen
werden die Spalte oder deren Raum
mit 20 Pfg. für Gallert- und 10 Pfg. für
Text und in der Expedition, von anseher
Annoncen und allen Annoncen-
Expeditionen angenommen.
Reklamen die Seite 40 Pfg.
Ercheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
(Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist untersagt.)

Einundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 272.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 20. November

1887.

Ein entscheidender Gesichtspunkt.

Aus den Gründen, welche wir gestern schon an dieser Stelle entwickelt haben, sind die Urtheile der Presse über die geplante Alters- und Invalidenversicherung noch sehr verschieden. Wir haben gestern auch schon angedeutet, weshalb in dieser langsame Bildung eines öffentlichen Urtheils gar kein Unglück liegt. Gleichwohl tritt bereits in diese und Gegenüber die Gesichtspunkt in den Vordergrund, welcher in entscheidender Weise das Urtheil über die „Kürzung der sozialen Reform“ zu beeinflussen geeignet ist, ein Gesichtspunkt, über den allerdings möglichst Klarheit geschaffen werden muß, wenn es überhaupt zu einer ruhigen Prüfung der Sache kommen soll. Es sei uns deshalb gestattet, einige Augenblicke dabei zu verweilen!

Die Einen sagen, die „Grundzüge der geplanten Alters- und Invaliden-Versicherung“ enthielten nicht Anderes als einen Vorschlag zu einer Verbesserung der Armenpflege, welche gar keine sozialpolitische Tragweite habe. Die Andern erwidern darauf, denn möge so sein oder nicht so sein, in jedem Falle sei ein Recht auf Rente oder Rente um Almosen vorzugehen, und was die Rente nicht ausreicht, könne ja nach wie vor die Armenpflege eintreten. Die Hauptsache sei, den Arbeitern zu helfen, und da sei eben alles mitzunehmen, gleichviel ob es von hygienischen Standpunkt so oder so genannt werde. Prüft man diese entgegengesetzten Meinungen, so wird man zunächst der letzteren eine große Berechtigung nicht absprechen können. Insbesondere ist die Forderung, alles mitzunehmen, was den Arbeitern helfen könne, sehr einleuchtend und kein wirklicher Fremd der arbeitenden Klassen wird etwas dagegen einzuwenden haben. Allein die prinzipielle Frage, was man damit thut, welche Wege man einschlägt, welche Wirkungen man über den nächstliegenden Zweck hinaus erzielt, ist doch auch keineswegs gleichgültig. Ja, sie ist sogar in gewissem Sinne entscheidend.

Angenommen, wenn auch bis zu näherer Prüfung noch keineswegs zugegeben, daß die „Grundzüge“ nur die Vorschläge zu einer besseren Armenpflege enthielten, so könnten sie allerdings immer noch ein notwendiges und nützlichcs Werk sein, allein ihr Werth als Glied oder gar als Spitze der sozialen Reform wäre dadurch doch sehr herabgemindert. Denn der Zweck einer solchen Reform ist kein anderer, als die Erhaltung der arbeitenden Klassen in der heutigen Gesellschafts- und Staatsordnung zu verharren, zu verbessern, zu heben. Eine gewaltthätige und häßliche soziale Reformen, weil sie einen tiefen unheilvollen Einfluß auf die Klassenlage der Arbeiter haben; Versicherungen gegen Krankheit, Alter, Invalidität und so weiter sind es zunächst nicht oder doch nur mittelbar, weil sie keinen abstellen wollen, welche nicht die Arbeiter als solche, sondern alle Menschen betreffen, weil sie die besonderen Lebensbedingungen der Arbeiter gar nicht berücksichtigen. Gewiß wird der Werth dieser Einrichtungen dadurch an sich nicht geschmälert, aber ihre sozialpolitische Wirkung kann nur eine geringe sein, wenn sie nicht gar ganz ausbleibt. Sie werden für viele so oder so arbeitsfähig geordnete Arbeiter eine höchst schätzenswerte Stützequelle werden, aber sie werden die arbeitsfähigen Arbeiter nicht zufrieden stellen, einfach weil sie an die sozialen Zustände derselben gar nicht die bestmögliche Hand anzulegen vermögen. Und in den Besonderen dieser Arbeiter, in der Lage, daß unter den heutigen Verhältnissen auch der arbeitsfähige und arbeitswillige Arbeiter sich keine gewisse Stellung zu schaffen vermag, beruht gerade der Schwerpunkt und Springpunkt der modernen Arbeiterfrage.

Grabsmund alter und neuer Zeit.

Der niedrige Grabhügel ist der höchste Berg der Erde, von welchem man die weiteste Aussicht hat. Man sieht zurück in eine lange Vergangenheit und hinaus in eine noch längere Zukunft. Der schlichte Erdbügel ist aber auch das älteste Grabdenkmal, vielleicht so alt, als man überhaupt Menschen begräbt, denn es giebt kein einfacheres und natürlicheres Mittel, dem Bedürfnis des Gemüthes zu genügen, welches die Stelle festhalten will, wo der geliebte Todte ruht. Ein Stein, den man auf den Hügel aufträgt, spricht den Tod noch mehr. Und nun ist der nächste Schritt der Ausprägung des Grabes dieser, Symbole hinzuzufügen, die etwas für den Verstorbenen Charakteristisches andeuten.

In den homerischen Gedichten ist der Grabhügel mit dem Stein die gewöhnliche Art der Bestattung, an einer Stelle, aber hinter der Schatten eines Gefährers seinen Herrn, den Hades, er möge ihm ein Grab aufschütten am Gestade des grauen Meeres und darauf das Ackerfeld, mit dem er im Leben gerudert, habe unter seinen Gefährten. Diese Sitte, mit bloß angedeuteten Symbolen die Gräber auszustatten, hat sich von den ältesten Zeiten durch das ganze Alterthum hindurch erhalten. Auf den Grabsteinen von Frauen findet man z. B. außer der Aufschrift ein Arbeitsschiffchen dargestellt oder eine Spinne oder Kamm und Spiegel oder einen Schüssel, man die Hausfrau, die den Schlüssel führt, zu charakterisieren. Ein besonders schönes Symbol ist der Vögel auf den Gräbern gefallener Helden. Des Leonidas Grab zierte ein Löwe, der Vögel von Charoneta steht noch jetzt, wenn auch in Trümmern, auf seiner alten Stelle, viele andere, zum Theil von höchster Schönheit, sind uns erhalten. Eigentümlich ist ferner die aus Ägypten berichtete Sitte, auf das Grabmal eines Unverheirateten das Bild eines Knaben oder Mädchens mit einem Wasserkrug zu stellen. Wasser holen war nach griechischer Sitte ein für den Unverheirateten charakteristisches Amt. Das Weibswasser für den Tempel, das Wasser für das Hochzeitsbrot mußte von

Diesen entscheidenden Gesichtspunkt muß man allerdings festhalten, um eine Verbesserung der Armenpflege, wie es bei jenen sich angeblich gegenüberstehenden Meinungen geschieht, weder zu unterschätzen, noch zu überschätzen. Enthält die geplante Alters- und Invalidenversicherung nur eine solche Verbesserung, — was wir, wie gesagt, zunächst nur behufs Klarstellung des prinzipiellen Gesichtspunktes voranzusetzen — dann wird es immer noch notwendig und nützlich sein, sachlich mitzuarbeiten, daß ein an sich schöner Zweck in möglichst leichter und fester Weise erreicht wird. Allein es wird unter der gegebenen Voraussetzung nicht weniger notwendig und nützlich sein, auch bei solcher Mitarbeit immer gegenwärtig zu halten, daß damit — im genaueren Sinne des Wortes — sozialreformatorische Forderungen wie geistlicher Arbeitererziehung u. s. w., keineswegs überflüssig, sondern nur erst recht dringlich gemacht werden.

Politische Uebersicht.

Aus Paris wird unter dem 18. d. telegraphisch gemeldet: Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, hat Ministerpräsident Rouvier zu verstehen gegeben, daß er auf keine Diskussion über die am Sonnabend bevorstehende Interpellation eingehen werde. — Unsere Berliner Offizialen, welche bisher mit der französischen Republik immer ziemlich günstig umgingen, ja aus Gründen der höheren Politik sogar eine gewisse Vorliebe für dieselbe gegenüber einer Verwandlung in eine monarchische oder kaiserliche Dynastie bei jeder Gelegenheit bewiesen, diese Offizialen fangen jetzt an, dem französischen Staatswesen das Grabfeld zu legen. „Es ging — sagen die „V. Z. N.“ — alles leblich gut, solange die Republik sich noch immer Widerstand zu leisten, zu bekämpfen hatte. Aber in dem Maße, wie sie schrittweise an Terrain gewann, verlor sie an Charakter. Allmählig bemächtigten sich Elemente der Führerschaft, welche ihre hervorragende Stellung nicht im Dienste des Gemeinwohls, sondern zu Ruhm und Frommen ihres privaten Vorteils verwerteten, und wenn nicht theoretisch, so doch praktisch dem Grundsatze nachließen, daß die Republik eine vorzügliche Baute desjenigen oder derjenigen sei, die in Anwendung der zum Zweck führenden Mittel sich am wenigsten Sprünge ermaßen. Die bekannten Prozeduralhandlungen der letzten Wochen haben ein ganzes Gewebe von Korruption aufgedeckt, desgleichen nicht ohne Macht zu entstehen. Viel mehr hat man es hier mit einem von langer Hand vorgesehenen Uebel zu thun, dem mit Palliativmitteln nicht, sondern nur mit einer Radikalur behütet werden kann. Nun entstehen alsbald die drei Kardinalfragen: Worin würde eine solche Radikalur zu bestehen haben, wer soll sie in Anwendung bringen und reicht die Lebenskraft der Republik überhaupt zum Ertragen einer durchgreifenden Operation aus? Jede einzelne dieser Fragen birgt schon Schwierigkeiten genug in sich, die leicht zu einer verberberdrohenden Klippe für das Staatschiff werden könnten, und doch läßt sich ihre Beantwortung nicht umgehen, wenn nicht das Siechtum, dem die Republik anheimgefallen ist, vollends unheilbar werden soll. Die öffentliche Meinung Frankreichs befindet sich gegenwärtig in einem sehr unbehaglichen Dilemma. Sie erkennt das Uebel und ist von der Nothwendigkeit, ihm Einhalt zu thun, durchdrungen. Wie und von wem aber das zu machen ist, weiß niemand anzugeben. Die Kammer sagt Beschüsse, weil sie nicht wohl anders kann, aber sie thut es mit Zagen, in dem instinktmäßigen Gefühl, daß sich Dinge vorbereiten, die stärker sind als sie.“ — Ganz so düster ist nun wohl die Lage in

Frankreich doch noch nicht, wenigstens anerkannt werden muß, daß die Unbehaglichkeiten vorübergehender „republikanischer“ Größen auch der Republik an sich, der jetzigen Staatsform Frankreichs, einen schmerzlichen Schlag verheeren haben.

Der römische Korrespondent des „Daily Chronicle“ macht einige interessante Mittheilungen über die Stellung des Papststuhls zu der französischen Politik. Nach der Ansicht des Papstes, so schreibt er, „ist Jules Ferry der einzig mögliche Kandidat im Falle des Niedertretens Crevoy's. Herr Ferry vertritt unmittelbar nach seinem Falle im Jahre 1885 nach Rom. Damals hatte ich eine Unterredung mit ihm. Er erklärte mir, daß er am Abend vor dem Papste empfangen wurde und die Sitzung eine sehr ruhige gewesen sei. Leo XIII. sagte: „Mein Sohn, ich ferne die Schwierigkeiten eines Staatsmannes. Wir wollen alle Bezeugnisse auf Deine frühere kirchliche Politik vermeiden. Eindeutig weiß ich, daß Du ein fleißiger und nützlicher Diener Deines Landes bist. Fahre fort und möge es Dir gut gehen. Der päpstliche Stuhl nimmt die Menschen wie sie sind und vergesse viel.“ Jean Jules Ferry, welche anwendbar war, brach in Thränen aus und hieb nieder und bat um den Segen des Papstes. Der letztere sagte darauf: „Nimm die guten Wünsche des heil. Vaters für Dich und die Deinen. Du befindest Dich jetzt vor mir mit Deinem Gatten. Kraft der Fälle meiner Jurisdiction fordere ich Dich auf, Dein Verprechen gegen ihn zu erneuern.“ Dieses war eine Anspielung auf die bürgerliche Heirat Ferry's und ein ganzes Mittel, die Angelegenheit zu ordnen. Jeder Grund berechtigt zu der Annahme, daß Ferry als Präsident sowohl dem National wie dem Papst genähert sein würde.

Die ungarische Delegation hat am Freitag das ordentliche und außerordentliche Budget und die boshimische Kreditvorlage unvornändert erledigt.

Die „Agence Havas“ meldet, Italien habe seinen Beitritt zur Sugtalan-Konvention offiziell erklärt.

In einer Versammlung von Einbürgerung Wählern kam gestern folgendes Schreiben Gladstone's zur Verlesung: „Das hätte Datum Ihrer Versammlung ist in einiger Beziehung vortheilhaft, denn letzterem Punkte sind hier geworden. Wir schätzten, die Wähler und die Majorität würden die Session mit großer Freude verlassen lassen und daß Jang als Alternative der Formulare wäre. Unsere Gegner hatten das Gegenteil. Die Erfahrung hat zu zeigen uns entschieden. Sie hat noch mehr gelehrt, denn auf jenen der Regierung ist Jang in Ungleichheit ausgerastet und ein Vergleich des jetzigen Irlands mit dem vor 18 Monaten zeigt, daß die Kräfte des Landes, — Feindschaft gegen das von England bittende Gesetz — jetzt schlimmer ist. Währenddessen haben auch die Adressanten uns die Augen geöffnet. Diese sagen einfach, daß nichts für die Regierung Irlands getan werden kann, die die trübe Nationalität, welche 700 Jahre alter Bedrückung widerstanden hat, vernichtet ist. Kurz, alles hilft, um die öffentliche Meinung zu richtigem Schluß zu bringen.“

Zwei trübe Verichterflatter, D' Moorhead und Egan, besuchten täglich den Deputirten W. D'O'Brien im Gefängnis Lillamoore und erstatten dem trüben Volke ausführlichen Bericht. Die Verste, welche D'O'Brien besuchen, erklären, daß er täglich schwächer wird und namentlich an großer Nervenanzug leidet.

Ein Uraß des Königs von Serbien verfiel, daß das vorjährige Budget für dieses Jahr in Kraft bleibe, bis die Sumpftina ein neues Budget votirt hat.

Knaben und Mädchen geholt werden, und auch für das tägliche Bedürfnis sehen wir in alter Zeit selbst die Königslecker zur Quelle gehen, ein Gebrauch, welcher der bishigen Phantasie des Volk zu den thörichtesten Erzählungen Veranlassung gegeben hat.

Ein altes heidnisches Symbol, das für alle Todesfälle pafte, war die Urne. Urprünglich diente sie als Afschensbehälter, aber schon im Alterthum finden wir sie häufig wie auf unseren heutigen Kirchhöfen als ein bloßes Zeichen ohne praktischen Zweck. Dies beweisen die zahlreichen massiven Wärmervasen, die uns namentlich aus der Umgebung von Athen erhalten sind, auch Vasen, nur in flachem Relief angebeben, femmer vor.

Später traten mit der Entwicklung der Kunst den einfachen Symbolen ausgeführtere Darstellungen an die Seite. Sie zeigten entweder die Gestalt des Toten selbst und zwar gewöhnlich in irgendeiner charakteristischen Handlung begriffen, z. B. einen Krieger hoch zu Ross, dem unterliegenden Feinde den Todesstoß versetzend, eine fleißig spinnende Frau, einen eifrig in einer Rolle lebenden Jüngling, oder der Todte war in Kreuze der Steinen dargestellt, wie man ihn die Hand zum Absteigen reichte oder ließe ihm in wehmüthiger Empfindung die Hand an die Wange legt.

Bemerkenswerth ist, daß die Bilder der griechischen Grabsteine über das Jenseits, ja sogar über die religiösen Beziehungen des Verstorbenen mit ganz seltenen Ausnahmen keine Andeutung enthalten. Der Glaube an ein selbes Leben nach dem Tode war eben nicht lebendig im Volke, wenn freilich auch viele Einzelne den zuweilen höchsten Unterbewußtseins glauben hegten und nicht bloß Dichter und Philosophen, sondern auch die große Menge derer, die in die Mythen eingeweiht waren, eben ihre tröstliche Hoffnungen für ein zukünftiges Leben erhielt. Aber das Volk als Ganzes hatte diesen Glauben nicht, und das erklärt sich hauptsächlich aus dem Einfluß, den Homer auf die religiösen Anschauungen des Volkes, insbesondere der lernenden Jugend ausübte. Die homerischen Gedichte waren Schulbuch, angelehrt wie bei uns die Bibel. Homer aber schildert das Leben nach dem Tode

als ein Schöneben im dunklen Hades, seine Poesie ist so ganz der Schönheit der sinnlichen Welt zugewandt, daß sie sich das Kommen der trübe und dunkel ausmalen kann. Bei solchen Anschauungen ist es nicht mehr auffallend, daß die Grabsteine von Senften schwächen, sie stehen im Einklang mit dem Glauben der Nation, wobei natürlich die Wahrscheinlichkeit anzugeben werden muß, daß in mehreren Fällen solche Darstellungen vorgekommen sind.

An Alter folgen den Griechen zunächst die Vorfahren des fünfzigsten Jährling, die Gräber, deren Kunst zwar abhängig ist von der griechischen, aber doch in der ältesten Zeit in Stoffen und Darstellungsweise etwas ausgeprägt Nationales hat. Sie schmückten ihre Grabsteine und Sarkophage in ältester Zeit mit den heimischen Gebräuchen der Bestattung, die Klage um den Todten ist ein besonders beliebter Gegenstand, der wild und geentrich in edigen Geberden dargestellt wird.

Die Römer verfahren lange Zeit den Schmuck des Grabsteins, der strenge Römertum der alten Zeit war überhaupt zu sehr den ersten Aufgaben des praktischen Lebens zugewandt, als daß er an dem heiteren Spiel der Kunst hätte Gefallen finden können. Doch in Cicero's Zeit schon es einen würdigen Mann nicht wohl anzufassen, sich eingehender mit Angelegenheiten der Kunst zu beschäftigen. Als dann aber Rom der griechischen Bildung erlag, bedeckten sich auch die römischen Grabsteine mit Bildern, die freilich profan, nichterner, verständiger, älter waren, als die griechischen Alterthümer. Vor allem ist das Bestreben nachgebend, Frömmigkeit und Stand des Verstorbenen darzustellen, den Krieger auf seinem Ross, den Handwerker in seiner Werkstatt. Vor den Thoren Roms steht noch jetzt ein der letzten Klasse angehöriges, merkwürdiges Grabmal eines Wäders oder vielmehr Drotlieranten Curpates. Der Unterbau derselben ist durch vieredrige Pfeiler und sphintherartige Körper gelehrt, letztere bestehen aus drei übereinander gestellten, wie große Wäders gefalteten Gefäßen, ganz von der Art wie diejenigen, in welchen man den Broetrieg im Alterthum zubereitete. Neben diesem Unterbau erhebt sich der Haupttheil des Gebäudes, von

Meteorologische Station.

Table with 2 columns: 18. Nov. 9 U. ab. and 19. Nov. 7 U. m. g. Rows include Barometer, Thermometer, Wind, etc.

18. Nov. 9 U. morgens. Der hohe Luftdruck über den Alpen hat sich...

Witterungs-Vorzeichen f. d. nächst. Tage i. mittl. Deutschl. - Hamburg, 19. Nov. Unter anhaltender und über West-

Universitäts-Nachrichten.

Berlin, 19. Nov. Wie in den Jahren 1885, 1886 und 1887 werden auch im kommenden Jahre und zwar in den Tagen vom 5. bis 13. März 1888 an der hiesigen königl. Landwirth-

Provinzial-Nachrichten.

Gräfenhainchen, 18. Nov. Gelegenlich der Stimmesfeier in Grotzow zu Heßberg kam es gegen 11 Uhr abends...

bet die Krone, ob sich die Einschränkung der öffentlichen...

Der Vauker Kurt Thienemann aus Rannburg, dessen Fälligkeit...

Der verlorbene Rufus Decker in Köthen hat der Kirche St. Jakob...

Vermisst.

(Aus dem Seekreis.) Die Barke 'Duy Castle' aus Amerik (Zeland)...

(Hudenbrand.) Der dicht bei Genthin (C-Schl.) gelegene See...

Gabels, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Der Aufschub der Münzberger Aktien-Bronze (Gennings)...

Sächsische Getreide- und Produkten-Börse.

Halle, 19. Nov. Preise mit Anschlag der Marktergebnisse für 100 Silar netto...

netto Linsen 28-38 W. Meine billiger. Wofnen 18-19 W. Lupinen...

19. Nov. 9 U. morgens. Der hohe Luftdruck über den Alpen hat sich...

Wasserstände.

Table with 4 columns: Name, 18. Nov., 19. Nov., 20. Nov. Rows include Galle, Unterh., etc.

Wochen-Ver. d. G. G.

Table with 4 columns: Name, 16. Nov., 17. Nov., 18. Nov. Rows include Substanz, Bran, etc.

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Begehren der Königl. Gehobren-Bureau.

Nach Schluss der Redaktion:

Berlin, 19. Nov. [Telegr.] Das Russische Kaiserliche Paar verabschiedet sich mit seiner Familie bereits...

Berlin, 19. Nov. [Berufspr.-Nachrichten der Saale-Stg.] Die 'Saal-Ztg.' hört, es sei nicht ausgeschlossen, dass sich...

Die demselben Platte weiter berichtet wird, werden sich die zuständigen Ausschüsse des Bundesrats bereits heute...

Aus Danzig wird gemeldet, dass auch in der dortigen Gewerfabrik die Einstellung neuer Arbeitkräfte in...

Mit Genehmigung des Kronprinzen und der Kronprinzessin hat D'Wackenize in der Königl. Wochenchrift einen...

Am 19. Nov. 1887. Die Königl. Bibliothek hat die...

Am 19. Nov. 1887. Die Königl. Bibliothek hat die...

Am 19. Nov. 1887. Die Königl. Bibliothek hat die...

Am 19. Nov. 1887. Die Königl. Bibliothek hat die...

Am 19. Nov. 1887. Die Königl. Bibliothek hat die...

Am 19. Nov. 1887. Die Königl. Bibliothek hat die...

Grosser Concursmassen-Ausverkauf

der goldenen 72 Grosse Steinstrasse 72.

Zimmere Röger in Herren-Anzügen, Winter-Ueberziehern, Hosen, Knaben- u. Burschen-Anzügen, Knaben - Mänteln, Damen-Winter-Mänteln, Regenmänteln, Jackets, Kinder-Mänteln, warmen Schuhen u. Pantoffeln, Lederstiefeletten, Ballschuhen, Herren-Stiefeln und Stiefeletten, Langschäft-Stiefeln, Hüte, Schirme, Mützen, Winter - Mützen, Oberhemden, Kragen, Manchetten, Wäsche und Wollwaaren, Capotten, Tücher, Stofflager zum Ausschnitt per Elle.

Der Verkauf findet so lange statt, wie der Vorrath reicht. Geöffnet von 8-12 Uhr Mittags, 1-8 Uhr Abends.

Wegen gänzlich Aufgabe des Geschäfts. **Ausverkauf.** In Preisen wie nie wieder geboten werden.
en gros: Tafeln, Spiegel, Pathenbriefe, Gratulationskarten, Bilderbücher, Contobücher, Bibliothekes, Copirbücher;
en detail zu jedem annehmbaren Preise: Lederwaaren, Albums, Schreibmappen, Poesie's u. s. w.
G. E. Krause, Halle a/S., Leipziger Straße 31.

Original Nova-, Singer-, Circular-Elastic- und Säulen-Nähmaschinen
 bei C. Wolf, Brandstraße 6, Halle a. S.

Geschäftsleute

Können sich nicht besser empfehlen, als wenn sie zu Neuwerbende Annoncieren ausgeben. **Reclame-Karten** mit künstlerisch schönen Bildern des besterfindenden Geschäfts das Wille 6-8 bei **G. E. Krause, Leipzigerstraße 31.**

Billig zu verkaufen ein eleganter 4föhriger Tafelschlitten und eine 4föhrige Galochschleife. Leipzig, Erdmannstraße 30, bei **C. Schulze.**

Wegen Umzug
 nach den neuen Geschäftlocalitäten, Grosse Steinstraße 58,
 habe ich für viele Artikel meines Waarenlagers
 die Verkaufspreise bedeutend herabgesetzt.
Carl Steckner, Markt 8.

Abreißkalender

Verkaufe die feinsten lackirten Abreißkalender für 35 a ff. Abreißkalender (nicht lackirt) 23 a

Uhrketten.
 Da ich mein Lager räumen muß, verkaufe die besten Uhrketten in größter Auswahl unterm Fabrikpreis. **G. E. Krause, Leipzigerstraße 31.**

Große Gewinne ohne Risiko.

Francs 600,000 und 300,000 sind abweichend die Absteigende Loose, welche in ganz Deutschland erlaubt sind, alle zwei Monat - jährlich sechsmal - stattfindenden Ziehungen der kaiserlichen Staatsloose-Prämien-Obligationen. Nebentrefter 30,000, 25,000, 20,000 etc. Jedes Loos wird planmäßig mit mindestens Frs. 400 gezogen; also keine Mißen. Da die Gewinne in Frankfurt a. M. mit 58% ausgeschüttet werden, ergibt man für den höchsten Preis Mt. 278,400, für den niedrigsten Preis Mt. 185 ohne weiteren Abzug.

Haupttrefter bei nächster Ziehung am 1. December Frs. 600,000.
 Absteigende Loose, welche in ganz Deutschland erlaubt sind, offerire ich zu Mt. 45 das Stück gegen Baar oder Nachnahme. Um die Theilnahme zu erleichtern, verkaufe ich dieselben auch gegen Monatsraten (Abzahlung) und eine Anzahlung von Mt. 5.-, mit sofortigem Einbruch auf jeden Trefter. Bitten nach jeder Ziehung. Ziehungspläne gratis. Gefälligen Aufträgen lege ich bald entgegen.
Robert Oppenheim, Frankfurt a. M.



Brillen - Pincenez

von 1/4 an, mit den feinsten Krystallgläsern, in sauber und dauerhaft gearbeiteten Gestellen, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepaßt bei **Otto Unbekannt,**
 Werkstätten u. Lager für mathem., physikal. u. optische Instrumente, Kleinsehmedien querover, neben der Forelle.

Verkauf Geraer reinwollener Kleiderstoffe

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
 Schwarze und farbige Cachemire, Diagonale, Cheviots, Damassés, Crêpes, Ballstoffe.

Frau A. Hankel, Grosser Berlin 10, l. links.

Rositzer „Germania“-Brikets (nur acht, wenn jedes Stück den Stempel trägt)

Wilhelm Reupsch, Comptoir, Bübnerstraße 15, Lager: Steinbockhof und „Grüner Hof.“

Von Montag den 21. d. M. und folgende Tage stelle ich einen sehr großen Transport importirter Dörrfleischher hochtragender und neumilchender Kühe mit Kälbern, sowie auch Ferkeln in besten und schwersten Qualitäten zu äußerst soliden Preisen im Gasthof zum „Rothen Hirsch“ in Gschäfte bei Mühlern zum Verkauf aus.
S. Stern, ans Halle a/S.

Mein neuer, reich illustrirter, circa 700 Abbildungen enthaltender **Weihnachts-Natalog** ist erschienen und wird auf Verlangen nach überallhin gratis und franco versandt.
Eduard Loewenthal,
 Berlin C., 11. Gertruden-Str. 11.
 Aeltertes und größtes Magazin der Papier-, Kurz-, Leder-, Bronze- und Schreibernaren-Branche.
 Ge gründet 1854.

Planell-Schlafdecken-Special-Geschäft.
Lamas, Pferde-, Schlaf-, Sopha-Decken, Stubenläufer und Teppide
 in nur halbarer Waare empfiehlt zu billigen Preisen
M. Wehr, Leipziger Straße 79.

Leipzig.
W. Höffert, Kgl. Hofphotograph,
 Schlossgasse 1 (Haus Polich).

Schreibheftfabrik von Jul. Angermann,
 Halle a/S., Grosse Steinstrasse 49.
 Bei Entnahme von 100 Stück einer Sorte höchsten Rabatt.

Eisbahn. Ziegelwiese. Eisbahn.

Einem verehrlichen Publikum bringe hierdurch ergebenst zur Kenntniß daß ich für bevorstehende Saison auf vieles Verlangen

ein Abonnement

eingerrichtet habe, zu dessen Benutzung ich höflichst einlade.

| | |
|--|-----------|
| a. Familien-Abonnement. | |
| Eine erwachsene Person | Mt. 4.00. |
| Jede weitere erwachsene Person | " 3.00. |
| Ein Kind unter 14 Jahren zur Familie gehörig | " 1.50. |
| Jedes weitere Kind | " 1.00. |
| b. Kinder-Abonnement. | |
| Ein Kind unter 14 Jahren | Mt. 2.00. |
| Jedes weitere zur Familie gehörig | " 1.50. |
| Einzel-Jahrespreis während der Saison pro Person | 20 Mt. |
| Kind | 10 " |
| Einquartalen der Schlittschuhe pro Person | 5 " |
| Abkassalen | 5 " |

Gleichzeitig erlaube ich mir noch darauf aufmerksam zu machen, daß die Eisbahn auch Abends bei Gasbeleuchtung von 5 Uhr bis 10 Uhr geöffnet ist. Obige Abonnement-Billetts haben auch hierzu Gültigkeit; dieselben können schon jetzt erhoben werden.

H. Köcker, Burgstraße 29a.

Verlag v. B. F. Hoigt in Weimar

Der junge Schachspieler.

Verlagung des edlen Spieles für die Augen nebst Anweisung zur Erlernung des Damenspiels und anderer Brettspiele.
 von **Jean D'Inzeo.**
 Mit eingedructen Figuren.
 Gr. 8. 2 Mt. 25 Pf.
 Vorrätig in der Buchhdlg. von **Leidner, Hofstraßen 13, Halle a/S., Poststraße 13.**

Jamos! Jamos!

Auf Schillerhof geht's los:
 Das Weintied und den Mod
 Kant man dort für 'nen Spott
 Der Mod, Syle und Weile,
 Der list auf's Alleebe
 Zum Klingling! Wo!
 Sehr billig taugt man da.
 Jedem Käufer eines Winterüberziehers oder Anzuges wird ein feineses Halsstuch gratis verabfolgt. Wo?
Nur Schillerhof 21, am Markt, Berliner Kleiderhalle.

Wetterbeobachtung. Leipzig, den 18. November 3 Uhr Nachmittags.
 Wind Süd, schwach, Wetter schön. Temperatur 1 1/2 Gr. R. Wärme. Wolken in der 1. u. 2. Schicht vorhanden, Erwärmung Südwest, mäßig, Gestaltung auch Südwest; heute Morgen waren Wolkenströme der 1. Schicht in Südwest zu beobachten, die sich von da schnell nach Nordwest verdrängten, auch zugleich mit in die 2. Schicht herabgezogen; demnach findet von morgen an und nächste Tage südwestliche Winde mit Ebnwetter, steigende Temperatur bis 6-7 Gr. R. Wärme, auch etwas Regen statt, daß im Verlauf der Woche die noch ausfallende Feldarbeit nachgeholt werden kann.
F. W. Staubelein.

Familien-Nachricht.

Sober-Anzeige.
 Sonntag den 12. d. Nachm. 4 Uhr nach unter lieber Gatte und Vater.
 Herr Obercontrollur **Spitta**, im noch nicht ganz vollendeten 65. Lebensjahre nach langem aber schwerem Leben.
 Dies zeigen tiefbetrübt an **Veelenanlangen, 15. Nov. 1887.**
 Die trauernden Hinterbliebenen: Frau verw. **Spitta** nebst Kindern.

für den Inhalttheil verantwortlich **H. König in Halle.**

Expedition: Neue Promenade 1. Mit Verlagen